

Medienmitteilung zum Info-Abend Windenergie vom 19. März 2024

Grosses Interesse an Windenergie

Das Thema «Windenergie im Kanton Zürich» beschäftigt die Bevölkerung. Am Dienstag, 19. März 2024 organisierten vier lokale Energievereine unter Federführung des Vereins erneuerbare Energie Hettlingen (eEH) eine Grossveranstaltung in der Mehrzweckhalle Hettlingen. Über 160 Personen aus der Region – viele aus den Gemeinden mit Windpotenzial von Neftenbach bis Elgg – folgten der Einladung und liessen sich aus erster Hand informieren.

Neben Philipp Huber und Martin Fürer vom Verein Pro Wind Zürich trugen auch Stefan Mischler von Pro Wind Thurgau und Vanessa Wirz von Pro Natura Zürich ihre Präsentationen vor. Alle beschäftigen sich schon seit Jahren mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Windenergie. Der Grundtenor war deutlich: Windenergie weist nicht nur eine ausgezeichnete Ökobilanz auf, sondern sie ist auch bei uns rentabel und ergiebig. Falls das ausgewiesene Wind- und Photovoltaik-Potenzial ausgenutzt würde, könnte der gesamte Strom für die 60'000 Menschen der Region von Bülach bis Elgg lokal bereitgestellt werden, inklusive Ablösung der heutigen fossilen Energieträger Erdöl und Benzin. Und zwar durchgängig auch im Winter, denn Windenergie fällt zu zwei Dritteln im Winterhalbjahr an und kann deshalb die Photovoltaik perfekt ergänzen. Statt viel Geld für Energieimporte auszugeben, bliebe die Wertschöpfung in der Region und die Energieversorgung wäre unabhängiger, sicherer und preisstabiler.

Während der Nutzen der Windenergie die meisten Anwesenden überzeugte, waren viele überrascht darüber, dass die Bewilligung von Windenergieanlagen bisher rund 25 Jahre in Anspruch nehmen. Selbst mit dem neuen Stromgesetz, der einen «Windexpress» vorsieht, seien es immer noch 23 Jahre. Obwohl die Windenergie grundsätzlich in unserer Region gut rentieren würde, zögerten deshalb viele Investoren und darum seien zu Beginn Subventionen als zusätzlicher Anreiz sinnvoll.

Grund für die lange Bewilligungsdauer seien unzählige und unkalkulierbare Einspracheverfahren, und nicht etwa die erforderlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP), wie der als Beispiel erwähnte, umfangreiche Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) des Windparks von Thundorf (TG) suggerieren würde. Darin wird sämtlichen möglichen Einflüssen auf Natur und Menschen während Bau und Betrieb Rechnung getragen. Das sei wichtig, betont auch die referierende Co-Geschäftsleiterin von Pro Natura Zürich, die grosse Windanlagen an geeigneten Orten grundsätzlich befürwortet. Ausschlussgebiete sind für Pro Natura aber unter anderem Schutzgebiete, Gewässer und bekannte Zugrouten von Vögeln und Fledermäusen. Die Klima- und Biodiversitätskrise müssen zusammen angegangen werden, nicht zuletzt weil sie zusammenhängen. Die Gefahr des Vogelschlags sei zwar geringer als gemeinhin vermutet, könne aber Auswirkungen auf lokale Populationen – auch auf bedrohte Arten – haben und solle durch eine sorgfältige Standortwahl und Begleitmassnahmen, wie einem Vogelradar, weiter minimiert werden.

Mit ihren fundierten und vielschichtigen Ausführungen ordneten die Referierenden auch häufig geäusserte Gegenargumente ein. Trotzdem wurden in der rege genutzten Fragerunde im Anschluss an die Referate auch Bedenken und gegenteilige Meinungen geäussert, die bei konkreten Projekten sicher weiter diskutiert und ernst genommen werden müssen. Dass das Thema die Leute interessiert, zeigte sich auch in angeregten Gesprächen während dem anschliessenden Apéro, der von der Energiegenossenschaft Elgg offeriert wurde. Alle beteiligten Vereine und drei innovative lokale Unternehmen waren mit Informationsständen und Auskünften zur Stelle. NewGreenTec, WepfAir und Swiss Birdradar zeigten anschaulich Lösungen rund um die Windenergie und unterstrichen die Grundstimmung dieses inspirierenden Abends: Windenergie soll primär als Chance für unsere Energiewende gesehen werden, während die nicht erwünschten Nebenwirkungen mit einer seriösen Planung und innovativen Lösungen minimiert werden sollen.